

brenn

punkt

Entsorgungs- und Ressourcenmanagement

Ausgabe 3/2025

Die EXPO 2025 in
OSAKA



Entrümpler sind Räumungsprofis

Abfallsammlung im Entrümpelungsgewerbe:
Paragraf 24a und Batterien als große Herausforderung

Foto: Stockfoto

Die Entrümpler sind ein wichtiger Pfeiler der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement, stehen jedoch wegen § 24a des Abfallwirtschaftsgesetzes (AWG 2002) vor großen Herausforderungen. Die Fachgruppe setzt sich daher intensiv für eine Entbürokratisierung und eine dringend notwendige Ausnahmeregelung für dieses Gewerbe ein.

Die Entrümpler sind ein wesentlicher und vor allem wichtiger Eckpfeiler der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement. Bereits seit 2006 sind sie als eigenständiges Gewerbe in der Fachgruppe eingebunden. Als Profis und Experten auf diesem Gebiet übernehmen sie sämtliche anfallende Arbeiten bei Entrümpelung, Räumung und Umzügen. Geschultes Personal räumt und demontiert für ihre Kunden vom Keller bis zum Dachboden besenrein und umweltfreundlich. Anfallende Abfälle werden nachweislich zum Entsorger gebracht.

Gesetz als Herausforderung

Und hier kommt der Paragraf 24a des Abfallwirtschaftsgesetzes 2002, kurz AWG 2002 genannt ins Spiel. Dieser Paragraf sorgt bei den Entrümplern immer wieder für heftige Diskussionen und Unverständnis.

„Das AWG ist ein sinnvolles Gesetz, nur dieser Paragraf macht

nur für die großen Betriebe Sinn, aber nicht für die Kleinen“, so Tobias Olbrich von der Fachgruppe im Gespräch mit dem Brennpunkt. „Schon alleine die Antragstellung ist für die kleinen, meist KMUs eine große Herausforderung“, ergänzt Olbrich.

Beim Antrag nach § 24a AWG 2002 ist zu unterscheiden, ob nur nicht gefährliche Abfälle gesammelt/behandelt werden oder auch gefährliche Abfälle. Elektrogeräte wie Fernseher, Kühlschränke, Mobiltelefone und Laptops/Computer sind gefährliche Abfälle. Werden nur nicht gefährliche Abfälle gesammelt/behandelt, ist eine verantwortliche Person zu bestellen, die fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten haben muss und im Fall der Übertretung von Rechtsvorschriften verwaltungsstrafrechtlich verantwortlich ist.

Werden neben nicht gefährlichen Abfällen auch gefährliche Abfälle gesammelt, ist zusätzlich ein abfallrechtlicher Ge-

schäftsführer zu bestellen, der hauptberuflich, mindestens 20 Wochenstunden, im Betrieb tätig ist und für die fachlich einwandfreie Ausübung der Tätigkeit und die Einhaltung der abfallrechtlichen Vorschriften verantwortlich ist. Die Funktion der verantwortlichen Person (für nicht gefährliche Abfälle) und des abfallrechtlichen Geschäftsführers (für gefährliche Abfälle) kann durch dieselbe Person ausgeübt werden.

So weit so bürokratisch, und hier hat die Fachgruppe bereits eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Tobias Olbrich eingerichtet, die sich für eine entsprechende Entbürokratisierung und Erleichterung einsetzt. Denn die Entrümpler bringen den „Restmüll“ nachweislich zu einem befugten Abfallsammler.

Ausnahmeregelung muss her

Daher ist hier eine Ausnahmeregelung für die Entrümpler mehr als nur angebracht. „Derzeit wird intensiv an einer Novelle zum AWG 2002 gearbeitet und nach einigen Fachgesprächen mit der zuständigen Behörde, werden noch im Herbst Verbesserungsvorschläge an das Umweltministerium übermittelt. Es geht dabei auch um die exakte Definition des Entrümpler-Gewerbes. „Als Zeithorizont bis die Novelle in Kraft treten soll, haben wir uns Ende 2026, aber spätestens Mitte 2027 zum Ziel gesetzt“, so Tobias Olbrich. „Wichtig ist, dass am Ende des Diskussionsprozesses eine erhebliche Erleichterung und Rechtssicherheit für die Entrümpler gewährleistet ist“, ergänzt der Leiter der Arbeitsgruppe.

Fokus auf Schulungsangebot

Parallel dazu werden das Schulungsangebot und das Informationsmanagement weiter ausgebaut bzw. verbessert. Dabei wird auf Online-Videos und verschiedene Module gesetzt. Dazu hat vor kurzem eine entsprechende Informationsveranstaltung der Fachgruppe im Schweizerhaus stattgefunden.

Lithium-Batterien/Akkus

Ein weiteres großes Thema in der Branche ist der Umgang mit Lithium-Batterien/Akkus, die eine besondere Herausforderung bei der richtigen Entsorgung darstellen. Lithium-Batterien/Akkus befinden sich in fast allen Alltags- und Haushaltsgeräten und sorgen immer wieder bei der Entsorgung für gefährliche Situationen und Brände. Von der „singenden“ Glückwunschkarre über „leuchtende“ Kinderschuhe, Handy, Stabmixer bis zum Akkubohrer und E-Bike. Sie sind sehr leistungsstark, erfordern aber einen sorgfältigen Umgang. Haben Sie gewusst, dass Lithium-Batterien/Akkus bis zu 75 Prozent recyclebar sind? Sie enthalten auch wertvolle Rohstoffe wie Kobalt und Nickel, die durch Recyclingverfahren rückgewonnen werden können. Alleine in einem Elektroauto sind bis zu 7000 Lithium-Zellen verbaut. Alte Batterien und Akkus gehören nicht in den Restmüll. Bringen Sie sie zu den Sammelstellen bzw. zu den Verkaufsstellen des Handels, wo sie kostenlos abgegeben werden können. Wenn problemlos möglich, bitte Batterien & Akkus aus dem Elektrogerät vor Abgabe entnehmen.

Batterien und Akkus sind recyclebar

Altbatterien sind gut verwertbar. Sie enthalten neben Lithium weitere wertvolle Rohstoffe wie z.B. Kobalt und Nickel. Österreichs Sammelstellen sowie der Handel führen Altbatterien und Akkus einer ökologischen, ressourcenschonenden Verwertung zu.

Vor dem Entsorgen Batteriepole abkleben

Da Batterien niemals vollständig entladen werden, sollten sichtbare, offene Pole mit einem Klebeband abgeklebt werden, um Kurzschlüsse zu vermeiden.



Tobias Olbrich im Gespräch mit dem Brennpunkt über die bürokratischen Hürden im Entsorgungs- und Ressourcenmanagement.



Geschäftsführer Dr. Manfred Pichelmayer, Obmann DI Helmut Ogulin, DI (FH) Tobias Olbrich und Obmann-Stellvertreter Ing. Herbert Havlicek (v.l.) bei der Informationsveranstaltung der Fachgruppe.



Lithium-Batterien & Akkus: Do's und Don'ts im Umgang

Für das Entsorgungsgewerbe sind derzeit Batterien eine der größten Herausforderungen. Sie sind mitunter sehr gut „versteckt“ und befinden sich auch dort, wo man keine Batterie vermutet, so zum Beispiel in Grußkarten und Schuhen. Schon eine nicht richtig entsorgte Batterie kann zu großen Bränden führen. Der Brennpunkt hat für Sie die wichtigsten Fakten zum Thema zusammengefasst.

Unterscheidung: Primärbatterien und Sekundärbatterien (Akkus)

Lithium-Primärbatterien:

Nicht wiederaufladbar (nur für den einmaligen Gebrauch).
Bauformen/Größen: Flache Knopfzellen (z.B. CR2032, CR2025) oder zylindrische Formen (Micro (AAA), Mignon (AA), Baby (C), Mono (D), Block (V9)).
Verwendung: Haushaltsgeräte (Uhren, Taschenrechner, Küchenwaage), Sicherheitstechnik, Motorsteuerung, Reifendruckkontrolle.

Hinweis: Oft ist der Schriftzug „Li-metal“ auf dem Akku vorhanden.

Sekundärbatterien (Akkus, zumeist Lithium-Ionen-Akku Li-Ion):

Wiederaufladbar.
Eigenschaften: Haben keinen Memory-Effekt.
Verwendung: Mobiltelefone, Notebooks, Digitalkameras, Spielzeuge, tragbare Elektrowerkzeuge, Elektromobilität (PKW, E-Bikes), Pufferspeicher für Photovoltaik.
Bauformen: Rundzelle, Prismatische Zelle, Pouchzelle.

Hinweis: Oft ist der Schriftzug „Li-Ion“ auf dem Akku vorhanden.

Sicherheit und Gefahr:

Gefahrenpotenzial: Lithium ist feuergefährlich und explosiv.
Auslöser für Brände/Explosionen: Kontakt mit Wasser oder Luft.
Kurzschluss: Entsteht, wenn Plus- und Minuspol durch elektrische Leiter in Kontakt kommen oder wenn sich zwei Batterien berühren.

Akute Belastung: Bei Erhitzung bilden sich giftige Dämpfe. Gase bei Entweichen sind giftig und ätzend bei Augen- und Hautkontakt sowie im Atmungstrakt.

Empfehlungen zum richtigen Umgang

Geräte/Ladegeräte: Nur vom Hersteller empfohlene Originalgeräte und -ladegeräte verwenden, um Überladung und Mängel durch Fälschungen zu vermeiden.

Laden: Akkus nicht vollständig auf- oder entladen (verkürzt die Lebensdauer).

Ideal: Nicht über 80 % laden.

Ladevorgänge nicht unbeaufsichtigt durchführen.

Warnzeichen:

Erwärmung der Batterie im abgeschalteten Zustand oder Schmelzstellen am Gehäuse.

Eigentümlicher Geruch (entweichende Gase/schmelzender Kunststoff – nicht direkt schnüffeln!).

Verformungen am Gerät (z.B. „aufgeblähter“ Akku).

Entsorgung:

Entsorgungspflicht: Niemals im Restmüll/Hausmüll entsorgen (Brand- und Explosionsgefahr!).

Sammelstellen: Abgabe bei dafür ausgestatteten Sammelstellen oder in den Batteriesammelboxen im Handel/Supermärkten (Händler sind zur unentgeltlichen Rücknahme verpflichtet).

Vorbereitung: Die Pole vor der Entsorgung mit Klebestreifen oder Isolierband abkleben, um Kurzschlüsse zu verhindern.

Beschädigte Akkus: Sofort zu einer Problemstoff-Sammelstelle bringen (als besonders gefährlich gelten Akkus über 500 Gramm Stückgewicht).

Lagerung:

Kurzschlüsse vermeiden: Akkukontakte (außerhalb des Geräts) nicht mit metallischen Gegenständen (Münzen, Schlüssel) in Berührung bringen.

Lagerbedingungen: Geschützt lagern (z.B. in Originalverpackung oder Kunststofftasche). Akku bei längerem Nichtgebrauch entfernen und Pole abkleben.

Ladezustand (Langzeitlagerung Li-Ion-Akku): Optimal bei 40 % bis 50 % der Ladekapazität und bei Zimmertemperatur (nie-mals unter 0 Grad).

Beschädigungen: Bei geringstem Verdacht auf Beschädigung keinesfalls zu Hause, in der Garage oder im Keller lagern.

Gerät vom Fachmann überprüfen lassen.

Der 22. Fachverbandstag im Ennstal



© Friedler, Neiger

Der 22. Fachverbandstag im Ennstal war erneut einer der wichtigsten Branchentreffs der Entsorgungs- und Ressourcenwirtschaft. Unter dem richtungsweisenden Motto „Nachhaltigkeit trifft Kreislaufwirtschaft“ beleuchteten die Teilnehmer die größte Transformation der vergangenen Jahrzehnte.

Die grüne Transformation ist keine Zukunftsvision mehr, sondern die zentrale Herausforderung. Diesem Thema widmete sich der 22. Fachverbandstag im Ennstal, der die Branche zum intensiven Gedankenaustausch zusammenbrachte.

Der Fachverbandstag ist eines der wichtigsten Treffen der Branche. Gedankenaustausch ist dabei besonders wichtig. So hat sich der Fachverbandstag als einer der wichtigsten Branchentreffs, der in der Entsorgungs- und Ressourcenwirtschaft tätigen Unternehmen, etabliert.

Der 22. Verbandstag stand im Zeichen „Nachhaltigkeit trifft Kreislaufwirtschaft“.

Wir befinden uns mitten in der größten Transformation der vergangenen Jahrzehnte. Im Lichte des Klimawandels bedeutet das, dass unsere Energiequellen genau drei Kriterien erfüllen müssen – nämlich sauber, sicher und leistbar zu sein. Vor allem die Wiener Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement rund um Obmann Helmut Ogulin und seinen Stellvertreter Herbert Havlicek hat am Verbandstag gezeigt wie Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in den Bereichen der Entsorgung in Wien bereits in tägliche Abläufe integriert und somit ressourcenschonend gearbeitet wird.

Ein weiteres interessantes Thema war die Frage, wie es mit der grünen Transformation weitergeht.

Um die Klimaziele zu erreichen, sind Investitionen in eine kohlenstoffarme Infrastruktur, wie zum Beispiel Stromnetze, erforderlich. Die Transformation stellt eine nationale Herausforderung dar, die Innovation, Investitionen und Veränderungen in der gesamten Gesellschaft erfordert.

Die grüne Transformation wird durch den Ausbau erneuerbarer Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und die Entwicklung neuer Technologien vorangetrieben.

Auch der Wirtschaft steht ein fundamentaler Umbau der Wirtschaftsweise hin zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit bevor.

Zug um Zug werden fossile Energieträger durch erneuerbare Energien ersetzt, die Energieeffizienz wird gesteigert, eine Kreislaufwirtschaft etabliert und Unternehmen zu neuen, umweltfreundlichen Produktionsprozessen, Technologien und Geschäftsmodellen motiviert. Dieser Strukturwandel erfordert natürlich milliardenschwere Investitionen in neue Technologien und Infrastrukturen sowie Anpassungen in Gesetzgebung und Regulierung, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten

und ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz herzustellen.

Denn weltweit flossen zuletzt 2200 Milliarden Euro in die Öko-Energiewende und „nur“ noch 1100 Milliarden in fossile Quellen.

Neben Energiewende und Nachhaltigkeit standen auch aktuelle abfallrechtliche Entwicklungen auf europäischer Ebene auf dem Programm wie die rechtliche Weichenstellung für die Kreislaufwirtschaft von morgen.



Ihre Ansprechpartner in der Fachgruppe

Telefon +43 1 514 50 3735

Fax +43 1 514 50 3734

E-Mail dieabfallwirtschaft@wkw.at

Web <http://dieabfallwirtschaft.eu>



KommR DI Helmut Ogulin, MBA

Obmann der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement

Foto: Foto-Wilke.at



Ing. Herbert Havlicek

Obmann-Stellvertreter der Fachgruppe
Entsorgungs- und
Ressourcenmanagement

Foto: Robert Neiger



Komm.-Rat Mst. Mag. Stefan

Svetan Brković, MBA

Obmann-Stellvertreter der Fachgruppe
Entsorgungs- und Ressourcenmanagement

Foto: CleanTeam



Dr. Manfred Pichelmayer

Fachgruppengeschäftsführer Wirtschaftskammer Wien
Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement

Foto: Tanja Wagner

Telefon +43 1 514 50 3310

E-Mail manfred.pichelmayer@wkw.at

Zukunftsvisionen auf der Expo in Osaka

In Osaka hat heuer die EXPO zum Thema „Designing Future Society for Our Lives“ stattgefunden.

Auf der künstlich angelegten Insel Yumeshma Island, nur zehn Kilometer vom Stadtzentrum Osakas entfernt, versammelten sich 160 Länder, Regionen und internationale Organisationen, um ihre Visionen für die Gesellschaft von morgen zu präsentieren.

Nach 1970 war dies bereits die zweite Weltausstellung in Osaka. Auf einem künstlich angelegten Gelände namens Yumeshma Island rund zehn Kilometer vom Stadtzentrum Osakas entfernt präsentierte mehr als 160 Länder, Regionen und internationale Organisationen ihre Ideen zum Thema der Expo „Designing Future Society for Our Lives“.

Das Konzept wurde als „People's Living Lab“ umgesetzt, ein Experimentierfeld, das die Menschheit ermutigen soll, gemeinsam Lösungen für die großen globalen Herausforderungen zu entwickeln.

Österreich nutzte diese Plattform, um sich unter dem Motto „Composing the Future“ als innovativer Wirtschafts-, Forschungs- und Kulturstandort zu präsentieren. Dieses Thema spielt auf die tief verwurzelte klassische Musikkultur an, die Österreich mit Japan verbindet.

Ein Pavillon der Nachhaltigkeit und Innovation

Der österreichische Pavillon, entworfen von BWM Designers & Architects, ist architektonisch einzigartig: Eine spektakuläre Spiralskulptur aus Holz führte als überdimensionales Notenband durch die Ausstellung. Dieses Bauwerk verkörpert das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit, da seine Komponenten komplett demontierbar und mehrfach wiederverwendbar sind und nach der EXPO etwa als Überdachung in öffentlichen Bereichen wiederverwendet werden können. Österreich setzt so ein deutliches Zeichen für grünes Bauen und Kreislaufwirtschaft.

Die Ausstellung selbst fokussierte sich auf österreichische Stärkefelder wie Green Tech, Gesundheitswesen, Technologie und Innovation. Höhepunkt war dabei der interaktive Dom der Zukunft. Hier konnten Besucher Werte und Themen wählen, die ihnen wichtig sind, und so mithilfe von Künstlicher



Intelligenz eine individuelle Zukunftskomposition aus Bild und Klang mitgestalten.

Österreich als Türöffner im Asien-Pazifik-Raum

Die Teilnahme an der EXPO 2025 ist für Österreich von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Japan ist der zweitwichtigste Wirtschaftspartner in Asien (nach China) und der viertwichtigste Überseemarkt.

Die Kansai-Region, in der Osaka liegt, ist der zweitwichtigste Wirtschaftsraum Japans und eine zentrale Drehscheibe für internationalen Handel. Mit Warenausfuhren von rund 1,8 Milliarden Euro im Jahr 2023 zählt Österreich zu den zehn größten Exportländern aus der EU nach Japan.

Wichtige gemeinsame Wirtschaftszweige sind der Maschinenbau, die Automobilbranche und die Halbleiterindustrie.

Die EXPO war somit eine einmalige Plattform und ein Türöffner für österreichische Exportunternehmen, um ihr Know-how vor internationalem Publikum zu präsentieren, sich zu vernetzen und die Beziehungen in Ostasien nachhaltig zu vertiefen.

Da die Themenschwerpunkte auch Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft beinhalteten hat auch eine Delegation der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement die EXPO 2025 besucht. Angeführt von Obmann Helmut Ogulin und seinem Stellvertreter Herbert Havlicek brachten sich die Wiener Vertreter in spannende Diskussionen ein.



Fotos: Haylirek

Tag der Wiener Entsorgungsbetriebe

Die privaten Wiener Entsorgungsbetriebe luden auch heuer wieder zum „Tag der Wiener Entsorgungsbetriebe“ ein, um über ihre Aufgaben und Leistungen zu informieren. Im Mittelpunkt steht die fachgerechte und umweltschonende Verwertung von Abfällen sowie die Darstellung der Berufsbilder in der Branche.

Fotos: Neiger

Die Entsorgungswirtschaft in Wien spielt eine wichtige Rolle für die Kreislaufwirtschaft und den Umweltschutz, indem sie die Verantwortung für die fachgerechte und sichere Entsorgung von Abfällen übernimmt.

Die privaten Wiener Entsorgungsbetriebe stellen die fachgerechte und umweltschonende Verwertung sämtlicher gefährlicher und nicht gefährlicher Abfälle sicher.

Darum hat die Fachgruppe Abfall- und Ressourcenmanagement

auch dieses Jahr zum „Tag der privaten Wiener Entsorgungsbetriebe“ in den Trabrennpark Krieau eingeladen. In diesem Jahr stand für die teilnehmenden Mitglieder ein spannender Vortrag über die richtige Ausgestaltung von Verträgen und Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Mittelpunkt.

Rechtsanwalt Werner Maierhofer referierte unter anderem ausführlich darüber, wie man Stolperfallen und Missverständnisse in Verträgen so gut es geht vermeiden kann.

Dabei ging es zum Beispiel darum, wie unverständliche bzw. komplizierte Klauseln, unzulässige Ausschlüsse, Haftungen, etc. rechtlich in Vertragswerken umgesetzt werden können.

Der „Tag der privaten Wiener Entsorgungsbetriebe“ ist bereits zu einem fixen Bestandteil des Eventkalenders der Branche geworden. Natürlich durfte für die Mitglieder auch ein entsprechendes Rahmenprogramm mit viel Sport, Spiel und Spaß sowie Speis und Trank nicht fehlen.



Rechtsanwalt Werner Maierhofer (M.) mit Obmann Helmut Ogulin und GF Manfred Oichlmayer

Das war die diesjährige Fachgruppentagung

Die jährliche Fachgruppentagung versammelt Mitglieder der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement, um über Neuigkeiten zu informieren.

Die jährliche Fachgruppentagung der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement hat heuer im Hotel Steinberger in der Inneren Stadt stattgefunden. Bei der Fachgruppentagung handelt es sich um die Versammlung aller Mitglieder der Fachgruppe. Im Zuge der Fachgruppentagung werden die Mitglieder über die vergangenen, aktuellen und geplanten Aktivitäten ihrer Interessensvertretung informiert, sowie wichtige Beschlüsse gefasst.

Ein weiteres wichtiges Thema der Fachgruppentagung ist der Beschluss über die Höhe der Grundumlage, also der Mitgliedsbeiträge der Fachgruppe, die im Rahmen dieser Veranstaltung auch beschlossen wurden. Alle Mitglieder der Fachgruppe sind jährlich dazu eingeladen aktiv an den Diskussionen teilzunehmen und sich einzubringen.

Will ein Mitglied einen Antrag zur Aufnahme eines eigenen

Verhandlungsgegenstandes in die Tagesordnung stellen, schreibt das Wirtschaftskammergesetz vor, dass die Anträge schriftlich mindestens vier Wochen vor der Fachgruppentagung in der Geschäftsstelle einlangen müssen. Notwendig und wichtig ist, dass so ein Antrag auch eine Begründung hat, damit gleich erkennbar ist, warum dieses Thema eingebracht wird. Dieses Recht einen Antrag einzubringen, kommt grundsätzlich jedem stimmberechtigten Mitglied der Fachgruppe zu.

Wird der Antrag entsprechend diesen formalen Voraussetzungen des Wirtschaftskammergesetzes eingebracht, wird dieser schon unmittelbar bei der Erstellung der Tagesordnung berücksichtigt und erscheint bereits auf der Einladung zur Tagung. Heuer wurden unter anderem einstimmig die Delegierungen an den Fachgruppenausschuss sowie die Beibehaltung der Grundumlagen ohne Erhöhung für das nächste Jahr beschlossen.



Fachgruppen-Geschäftsführer Manfred Pichelmayer, Obmann Helmut Ogulin und Obmann-Stellvertreter Herbert Havlicek (v.l.).

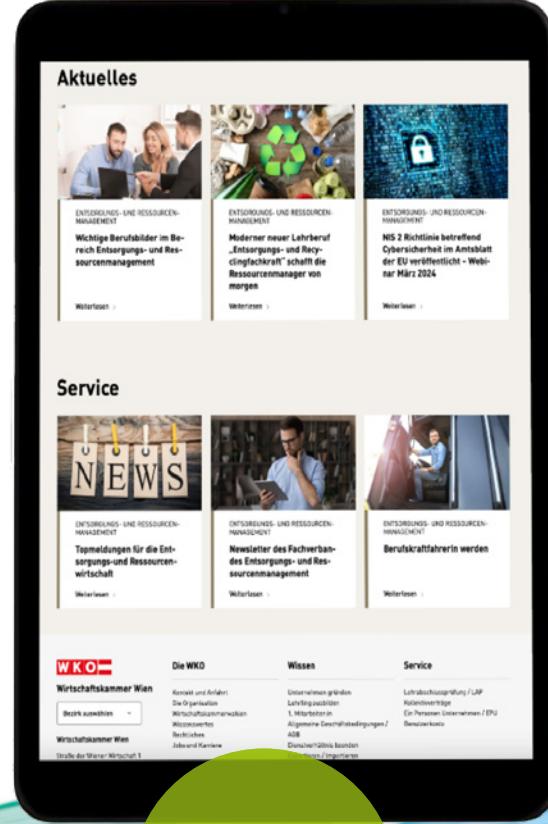
Foto: Fachgruppe

brennpunkt

jetzt auch online lesen!

Besuchen Sie
www.dieabfallwirtschaft.eu

Hier finden Sie die spezielle
Brancheninformation „brennpunkt“
für Wien als Online-Ausgabe sowie
weitere nützliche Infos für Ihr
Unternehmen!



brennpunkt
online

> „brennpunkt“-Download auf
WWW.DIEABFALLWIRTSCHAFT.EU

Fragen, Anliegen, Sonstiges ... Wir sind jederzeit für Sie erreichbar:

Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der WK Wien

Adresse Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien
Telefon +43 1 51450 – 3735
Fax +43 1 51450 – 3734
E-Mail dieabfallwirtschaft@wkw.at
Web <http://dieabfallwirtschaft.eu>

IMPRESSUM:

Medieninhaber/Herausgeber/Für den Inhalt verantwortlich: Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1; Tel.: +431 51450-3735;
E-Mail: dieabfallwirtschaft@wkw.at; Verlagsort: Wien; Gesamtkoordination: Obmann-Stv. Herbert Havlicek;
Redaktion und Layout: networx medien FlexCo, 1010 Wien, Annagasse 3a/35;
Druck: Druckwerkstatt Handels GmbH, Hosniglgasse 16b, 1220 Wien; Herstellungsart: Wien;
Link zur Offenlegung: <https://www.wko.at/branchen/w/information-consulting/entsorgungs-ressourcenmanagement/Offenlegung---Abfall-und-Abwasserwirtschaft.html>